



© exploratorium berlin

Zehn Jahre Musik aus dem Stegreif

Das exploratorium berlin feiert Jubiläum

www.exploratorium-berlin.de

exploratorium berlin
 Mehringdamm 55 (Sarotti-Höfe)
 10961 Berlin-Kreuzberg
 Tel. 030/84 72 10 52
 Fax 030/8 14 15 03
 email: info@exploratorium-berlin.de

Literaturtipps

Reinhard Gagel: *Improvisation als soziale Kunst. Überlegungen zum künstlerischen und didaktischen Umgang mit improvisatorischer Kreativität*, Mainz 2010

Matthias Schwabe: *Musik spielend erfinden. Improvisieren in der Gruppe für Anfänger und Fortgeschrittene*, Kassel 1992

Ob Bläserquintett, Big Band, Chor oder Sinfonieorchester – das gemeinsame Spiel ist nicht nur eine der wichtigsten, sondern auch schönsten Musizierweisen. Nicht umsonst sind Ensemblefächer grundlegender Bestandteil des Musikschulangebots. Beinahe selbstverständlich scheint dabei, dass nach Noten gespielt wird. Angebote für spontanes, erfinderisches Musizieren ohne Noten hingegen sind in Musikschulen noch immer eine Randerscheinung. Improvisiert wird im Instrumentalunterricht gerne einmal, um neue Spieltechniken einzuführen. In den seltensten Fällen jedoch versteht sich Improvisation als eigenes Lernfeld und emanzipiertes Angebot in der Reihe der klassischen Ensemblefächer. Doch warum eigentlich?

In kaum einer anderen Musizierform kommen musikalische Gestaltungsprinzipien so unmittelbar zum Tragen wie beim explorativen, erfinderischen Umgang mit Musik. „Es geht darum, sich gegenseitig anzuzünden“, sagt der Komponist und Musikpädagoge

Matthias Schwabe zur freien Gruppenimprovisation. „Man erfindet Sachen, die man alleine nicht gefunden hätte.“ Schwabe nahm den stiefmütterlichen Umgang mit freier Improvisation zum Anlass, 2004 in Berlin ein Zentrum für improvisierte Musik und kreative Musikpädagogik zu gründen. Vom 29. Mai bis zum 1. Juni 2014 feiert das exploratorium berlin nun Jubiläum.

Seit zehn Jahren treffen sich KünstlerInnen, PädagogInnen und Interessierte in den Kreuzberger Sarotti-Höfen, um improvisierte Musik zu hören, zu schaffen oder sich über Vermittlungsaspekte auszutauschen. Das exploratorium versteht sich als musikalische Kontaktbörse und richtet sich an Laien und Profis gleichermaßen. Unter den Angeboten finden sich Workshops, Konzerte und Impro-Treffs für Erwachsene und Kinder. Seit der Gründung ist viel passiert: Nicht nur die Angebotspalette ist deutlich breiter, auch räumlich hat sich das Zentrum ausgeweitet. In zwei großen Sälen finden heute vielfältige

Veranstaltungen statt, im März hat sogar eine hauseigene Bibliothek eröffnet, die Materialien zum und über das Improvisieren bereithält. Seit Kurzem gibt es außerdem einen eigenen Forschungsbereich, den Reinhard Gagel leitet. Im Rahmen des Jubiläumsfestivals präsentiert sich dieser mit dem Symposium „Improvisation erforschen – improvisierend forschen“. Neben dem Symposium stehen Performances, Konzerte, Podiumsgespräche, Workshops und „Offene Bühnen“ auf dem Jubiläumsprogramm.

Doch auch der „reguläre Betrieb“ bietet InstrumentalpädagogInnen zahlreiche Anreize für die eigene Spiel- und Unterrichtspraxis. Zum Beispiel in der Freien Kammermusik bei Reinhard Gagel: Dort musizieren TeilnehmerInnen in unterschiedlichster Besetzung. Da kommt es schon einmal vor, dass ein Saxofonist neben zwei Geigerinnen, einem Cellisten, einem Pianisten und einem Percussionisten sitzt. Das gemeinsame Spiel setzt keine verbindliche Tonsprache mit grammatikalischen Regeln voraus (wie etwa bei der Improvisation im Jazz), gleichwohl gibt es auch hier bestimmte Regeln bzw. Anweisungen, nach deren Maßgabe musiziert wird. So lautet etwa eine Aufgabe, imaginäre CD-Tracks einzuspielen, das heißt Stücke nach einer bestimmten Zeit- und Charaktervorgabe zu erfinden. Spannung entsteht dabei fast automatisch: beim Wahrnehmen der anderen, durch das Aufgreifen und Neuentdecken von Spielideen, im Agieren und Reagieren, Füh-

ren und Folgen, Zustimmung und Widersprechen...

Beim TIP, dem Treffpunkt für Instrumentalpädagogen, können sich Lehrende unter der Moderation von Rieke Frey über ihre Unterrichtspraxis austauschen und neue Spielideen erproben. In ungezwungener Atmosphäre erste (Unterrichts-)Erfahrungen mit Improvisation sammeln oder Kenntnisse vertiefen und erweitern – hier ist für jedes Niveau etwas dabei. Wer tonale Melodien mit freitonalem Klängen verbinden möchte, kann z. B. „Weihnachtslieder ein- und auspacken“ – mit klanglichem Geschenkpapier. Auch Spielideen rund um pentatonisches Tonmaterial sind variantenreich im Unterricht anwendbar, genauso wie das Improvisieren nach Bildern.

Beim Geigenprobierabend stimmt Anna-Katharina Kaufmann unterschiedlichste Erfahrungen der TeilnehmerInnen aufeinander ab. Ein passionierter Bastler, der Geigen repariert, aber noch nie gespielt hat, hält seine Geige auf dem Schoß. Daneben sitzt eine junge Frau, die sich von ihrer langjährigen klassischen Ausbildung ab- und dem folkloristischen Spiel sowie dem Gesang zugewendet hat. Am Ende kommen alle zum Zuge, nicht zuletzt unter dem Einsatz von Körper und Stimme. Hier werden Möglichkeiten vor Augen geführt, mit Leistungsheterogenität musikalisch produktiv umzugehen.

Katharina Bradler

exploring improvisation

Das Exploratorium Berlin feiert mit dem Festival exploring improvisation vom 29. Mai bis 1. Juni 2014 sein 10-jähriges Bestehen. Das Festival untersucht und präsentiert an vier Tagen die vielfältigen Facetten der Freien Improvisation, u. a. mit dem zweitägigen Symposium „Improvisation erforschen – improvisierend forschen“. Als Vortragende sind in- und ausländische Improvisationsmusikerinnen und -forscher eingeladen, darunter Nina Polaschegg, Corinna Eikmeier, Alan Bern, Rogério A. Costa, Matthias Haenisch und Urban Mäder. Musikalisch wartet das Jubiläum mit Konzerten, Workshops und Offenen Bühnen auf. Am Festival teilnehmen werden u. a. Kontrabass-Altmeister Barre Phillips, der britische Schlagzeuger und Mitbegründer der legendären Gruppe AMM Eddie Prevost, der israelische Saxofonist, Pädagoge und Buchautor Ariel Shibolet, die Berliner Klangforscherin Andrea Neumann, der Schweizer Schlagzeuger Fritz Hauser und Jean Laurent Sasportes, langjähriger Weggefährte von Pina Bauschs Wuppertaler Tanztheater.

Vollständiges Programm unter
www.exploratorium-berlin.de/jubilaem